



Bürger gegen Ortsumgehung Friedrichsdorf-Avenwedde

**Bezirksregierung Detmold**  
Dezernat 32 – Regionalentwicklung –  
Leopoldstr. 15

32756 Detmold  
per Online-Portal

---

## **Stellungnahme Regionalplan OWL (Entwurf 2023)**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
im Rahmen des öffentlichen Beteiligungsverfahrens zur Neuaufstellung des Regionalplans OWL für den Regierungsbezirk Detmold (Entwurf 2023) möchten wir, die Bürgerinitiative Bürger gegen Ortsumgehung, im Folgenden BgO genannt, unsere Belange und Bedenken in Bezug auf den vorliegenden Entwurf des Regionalrats Detmold darstellen. Wir bitten Sie unsere Stellungnahme entsprechend für die weitere Planung zu berücksichtigen.

Im Detail gehen wir auf folgende Punkte des Regionalplans OWL ein, die direkten Auswirkungen auf die Lebensqualität der Anwohner von Friedrichsdorf, Avenwedde und der Windflöte haben:

- Allgemeine Stellungnahme zum Flächenverbrauch im Rahmen des Regionalplans
- Ortsumgehung Friedrichsdorf als L788n (Blatt 18)
- Gewerbe- und Industriegebiet Pausheide (Blatt 23)



## **Allgemeine Stellungnahme zum Flächenverbrauch im Rahmen des Regionalplans OWL**

Grundsätzlich möchten wir darauf hinweisen, dass das quantitative Ausmaß an Flächendarstellungen für Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) und Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) in Widerspruch mit der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie steht. Hier wurde beschlossen, dass maximal 30ha/Tag Freiflächen in Anspruch genommen werden sollen. Daher fordern wir eine verbindliche Verankerung eines entsprechenden maximalen Flächennutzungsziels im Regionalplan OWL. Eine Reduzierung des Flächenverbrauchs und eine nachhaltige, naturschonende Flächennutzung muss oberste Priorität bei der Auslegung des Regionalplans OWL sein.

Der Regionalplan hat die Aufgaben, neben Flächen für ASB und GIB insbesondere Flächen für Natur- und Artenschutz, Biodiversität, Biotopvernetzung, Freiraum- und Klimaschutz zu sichern. Diese Aufgabe kommt wegen des in vielen Kommunen weit über 20 % liegenden Flexibilisierungszuschlags, der bei der zeichnerischen Darstellung von ASB und GIB eingeräumt wird, und der mangelnden Einbettung in eine belastbare regionale und kommunale Nachhaltigkeitsstrategie, viel zu kurz. Der Flexibilität der Kommunen bei der Auswahl der ihnen zustehenden Flächenkontingente für Wohnbau- und Wirtschaftsflächen wird Vorrang gegeben vor der Darstellung und damit der Sicherung von Flächen für Klima-, Natur-, Arten- und Biotopschutz. Damit wird der Regionalplan OWL den vorweg formulierten Zielen, sparsam mit Flächen umzugehen, überhaupt nicht gerecht. Stattdessen ist der Regionalplan eine Aufforderung zum Flächen- und Ressourcenverbrauch und zur Versiegelung.

Auch der überarbeitete Entwurf für einen Regionalplan OWL entspricht insgesamt nicht den Erfordernissen einer zukunftsorientierten Flächen- und Infrastrukturpolitik, bei der der sparsame Umgang mit Boden und Ressourcen, der Umwelt-, Natur- und Artenschutz sowie der Klimaschutz heute eine zentrale Bedeutung besitzen müssen. Dazu gehört auch der Aspekt der Fortentwicklung und der Verbindung bestehender Biotope, was für den Erhalt der Flora und Fauna, insbesondere der vom Aussterben bedrohten Arten, unbedingt in Angriff genommen werden muss. Die Festsetzungen von ASB und GIB sind ohne eine ersichtliche Prüfung erfolgt, ob die Bindung dieser Flächen an bestimmte bauplanerische Nutzungen nicht dazu führt, dass die in den nächsten zwanzig Jahren zwingend erforderlichen Maßnahmen zum Erhalt der Flora und Fauna nicht mehr durchgeführt werden können. Die Europäische Kommission bemängelt seit Jahren, dass Bund und Länder zu wenig Naturschutzflächen ausgewiesen haben.

## Ortsumgehung Friedrichsdorf als L788n auf Blatt 18

Die BgO spricht sich dafür aus, dass die Umgehungsstraße L788n, die auf Blatt 18 des Regionalplans OWL nachrichtlich dargestellt ist, aus dem Regionalplan gestrichen wird.

### Flächenverbrauch

Die Südumgehung ist mit einer Länge von ca. 3.620m geplant. Zusammen mit der Ostumgehung würden ca. 5.430m Straße gebaut. Der Straßenbau der Südumgehung verbraucht ca. 30.990m<sup>2</sup> des Friedrichsdorfer Umlands. Zusammen mit der Ostumgehung liegt der Flächenverbrauch laut Straßen NRW bei ca. 45.500m<sup>2</sup>.

Diese Tatsache steht ganz gegen den Trend, den der Bund vorgibt, laut dem vorhandene Verkehrsflächen besser genutzt werden sollten, statt zusätzliche Flächen zu versiegeln.

### Naturschutzflächen

Nicht zuletzt durch die nahe gelegenen Naturschutzflächen, etwa der biologischen Station Gütersloh/ Bielefeld e. V., des Landschaftspflegehofes Ramsbrock oder des Storchbrutgebiets ‚Große Wiese‘, führt das Friedrichsdorfer Umland eine biologisch vielfältige Flora und Fauna. Selten gewordene Arten wie beispielsweise Kiebitz oder Sumpfschrecke sind auf genau dem Land zuhause, das für die Straßentrassen asphaltiert würde. Die Straßen bedeuten aber auch für andere heimische Arten wie das rote Eichhörnchen, Waldohreulen und viele Singvögel die Zerstörung ihrer Lebensräume. Zusätzlich müssten ganze Waldstücke mit altem Baum- und Pflanzenbestand gerodet werden.

Neben Waldstücken und Wiesen wären auch die Äcker und Felder unserer ansässigen Landwirte betroffen. Zusammenhängende Flächen würden durch die Trassenführung zerschnitten, die für den Straßenbau benötigten Abschnitte versiegelt.

Naturschutzwürdige Landschaftselemente entlang des Trassenverlaufs werden seit Jahrzehnten nicht unter Schutz gestellt, da die geplante Umgehungsstraße dies verhindert hat. Auch die Europäische Union fordert die Stärkung biodiversitätsreicher Landschaftselemente, wie sie hier vorzufinden sind.

### Naherholung

Aktuell werden die Spazierwege im Grenzgebiet zu Bielefeld, wie etwa der Mielewald, von vielen Spaziergängern, Joggern, Radfahrern und auch Reitern genutzt. Es führt sogar ein Bielefelder ‚Lämmerweg‘ durch den Wald, exakt dort wo die Umgehungsstraße geplant ist.

Teile des geplanten Trassenbereichs gehören zu einem Landschaftsschutzgebiet, das von den Anwohnern von Friedrichsdorf, Avenwedde und der Windflöte zur Erholung genutzt wird. Gleiches gilt für die Anwohner der Reilmann-Siedlung im südlichen Trassenverlauf.

Um den Anwohnern eine lebenswerte Zukunft zu erhalten und sie vor einer zunehmenden Hitzebelastungen zu schützen, muss der Bereich aus den Planungen herausgenommen werden und der Status als Landschaftsschutzgebiet erhalten bleiben.

### Verkehrssituation

Die geplante Ortsumgehung hätte keinen Einfluss auf den aktuellen Ziel-/Quellverkehr, der besterhand bliebe. Eine Verringerung der Verkehrsbelastung zu den Stoßzeiten ist ebenfalls fraglich. Die Verkehrswissenschaft hat bislang eindeutig bewiesen: Jede neue Straße sorgt auch für mehr Verkehr. Wir regen an, über alternative Verkehrskonzepte nachzudenken. Das Bundesumweltamt hat im August 2020 ein Positionspapier erstellt, welches die Verkehrswende darstellt und fordert auf entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

## **Gewerbe- und Industriegebiet Pausheide auf Blatt 23**

Das geplante interkommunale Gewerbegebiet liegt vollständig im Landschaftsschutzgebiet des Kreises Gütersloh. Das nahe an Friedrichsdorf und in Avenwedde liegende größte Naturschutzgebiet im Kreis Gütersloh "Große Wiese" grenzt ebenfalls direkt an das geplante Gewerbegebiet. Die in das Plangebiet einbezogenen Flächen westlich der Isselhorster Str. sind zudem als Biotop-Katasterflächen ausgewiesen, die erhöhte Schutzbedürftigkeit verlangen.

Es gibt Nachweise für Kiebitz- und Flussuferläufer-Vorkommen als planungsrelevante Arten. Es sind nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützte Biotope und schutzwürdige Biotope mit lokaler Bedeutung betroffen. Es handelt sich um wertvolle Böden.

Das Plangebiet ist von besonderer Bedeutung als grünlandgeprägte Kulturlandschaft im Biotopverbund mit der Menkebachniederung. Sowohl der Menkebach als auch die Dalke wären beeinträchtigt. Das Plangebiet liegt innerhalb von thermischen Ausgleichsräumen von überörtlicher Bedeutung sowie im Kernbereich von Kaltluftbahnen mit überörtlicher Bedeutung.

Der Gewerbe- und Industriebereich in der Pausheide birgt die Gefahr der Ansiedlung äußerst störender Betriebe, die erhebliche Lärmemissionen und eine immense Verkehrsbelastung verursachen könnten. Dies würde zwangsläufig zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gütersloher Naturschutzgebiets "Große Wiese" führen und den Schutz von Arten und Biotopen in höchstem Maße gefährden. Zusätzlich ist die mangelnde verkehrliche Erschließung an diesem Standort äußerst besorgniserregend. Unabhängig davon würde eine derartige Entwicklung zwangsläufig zu einem erheblichen Anstieg des Verkehrsaufkommens in Friedrichsdorf, Avenwedde, Spexard und Verl-Sürenheide führen, da eine realisierbare Autobahnzufahrt an diesem Ort als unrealistisch angesehen wird. Dies ist für die Bewohner inakzeptabel.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass, bevor weitere Flächen ausgewiesen werden, brachliegende Flächen reaktiviert werden. Der Dialog mit Unternehmen sollte intensiviert werden, um festzustellen, ob sie Reserven für ihre Entwicklung benötigen oder bereit sind, Flächen abzugeben. Des Weiteren sollten Maßnahmen ergriffen werden, um Flächen in Gewerbegebieten zu sparen, beispielsweise durch vertikales Bauen oder die Schaffung gemeinsamer Parkgaragen. Dies sind effektive und ressourcenschonende Ansätze, die es zu priorisieren gilt.

Mit freundlichen Grüßen  
Bürger gegen Ortsumgehung Friedrichsdorf / Avenwedde

vertreten durch

**Helmut Hohmeyer**  
Schoppenheide 6  
33335 Gütersloh  
[helmut.hohmeyer@t-online.de](mailto:helmut.hohmeyer@t-online.de)

**Dr.-Ing. Matthias Bode**  
Brackweder Straße 90  
33335 Gütersloh  
[mail@matthiasbo.de](mailto:mail@matthiasbo.de)